



Demenz im Gemeinwesen „Unterstützungsnetzwerke wirksam gestalten“

Die erfolgreiche Fachtagung des ISS-Frankfurt a.M. hat aufgezeigt, welche Chancen und positiven Effekte die vernetzte Kooperation im Gemeinwesen für dementiell Erkrankte und ihre Angehörigen mit sich bringt. Strategien zum Aufbau solcher Netzwerke und zur Überwindung von Hindernissen wurden anhand des Modellprojekts Demenznetz Kreis Mettmann vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

Frankfurt/Düsseldorf, 28.05.2010: „Unterstützungsnetzwerke wirksam gestalten“ unter diesem Motto stand die Fachtagung am 19. Mai 2010 in Düsseldorf mit 110 TeilnehmerInnen. Helga Kirchner, pensionierte WDR-Chefredakteurin, moderierte diese lebendig und charmant. Die Tagung war eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS-Frankfurt a. M.) und dem Institut für Gerontologie (FfG) an der Technischen Universität Dortmund. Im Rahmen des Bundesprogramms „Leuchtturm Demenz“ wurde dies Veranstaltung vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse:

Das Beispiel des Demenznetzes im Kreis Mettmann zeigt, wie wichtig es ist, dass **eine Instanz die Nachhaltigkeit solcher vernetzter Kooperationsformen sichert und die Verantwortung für die zentrale Koordination übernimmt**. Wichtig für den Erfolg war nicht zuletzt die strikte Gemeinwesenorientierung: für den Ausbau stadt- bzw. stadtteilbezogener Informations-, Qualifizierungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote wurden jeweils Partner (soziale Institutionen, Verbände, Kirchengemeinden, etc.) in den sozialen Nahräumen angesprochen und gewonnen. Durch den Quartiersbezug wird erfahrbar, dass sich die Zunahme dementieller Erkrankungen nicht nur in Zahlen ausdrückt, sondern auch in unmittelbarer Nachbarschaft stattfindet. **Die so erzeugte Betroffenheit ist für das aktive Engagement eine unverzichtbare Basis.**

Für Angehörige von Demenzkranken besteht ein Problem weniger in einem Mangel an Informationen, als in der Segmentierung der unterschiedlichen Informationsbereiche: **Gewünscht wird eine leicht zugängliche Beratung „von A bis Z“ aus einer Hand**, die ohne eine Gemeinwesenorientierung nicht zu erreichen ist.

Vernetzte Kooperation funktioniert nicht von selbst. Die beteiligten Kooperationspartner begegnen sich als autonome Akteure, die ihre teilweise unterschiedlichen Interessen und Erwartungen in die Zusammenarbeit einbringen. Für die zielführende Steuerung von Netzwerken sind deshalb Anweisungen „von oben nach unten“ eher ungeeignet. Vielmehr gilt es, **dass eine zentrale Koordination günstige Bedingungen für die produktive Zusammenarbeit gestaltet (Kontextsteuerung).**

Netzwerkarbeit steht und fällt mit dem Engagement der Menschen, die in den lokalen und überregionalen Arbeitskreisen, Gremien und Austauschforen eines Netzwerkes miteinander die vorhandenen Angebote aufeinander abstimmen und neue Angebote konzipieren und umsetzen. Was sie zusammenhält ist zum einen ein klares, gemeinsam ausgehandeltes Ziel. Zum Anderen ist es mindestens ebenso wichtig, dass sie auf der Basis gemeinsamer Werte mit Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit miteinander kommunizieren.

Sich selbst immer wieder dieser gemeinsamen Basis in der Arbeitsweise und den Zielen zu vergewissern trägt dazu bei, das Netzwerk aktiv zu entwickeln und nicht einer Eigendynamik zu überlassen. Achtet man darauf, dass durch die Netzwerkarbeit Erreichte beschreibbar und transparent zu machen, fördert das nicht nur die Motivation der Beteiligten. Der Dialog über die Wirkung der Aktivitäten dient auch der Legitimation und politische Verankerung der Netzwerke.



Kurzprofil

Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS-Frankfurt a.M.) wurde im Jahr 1974 vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V. gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbständiger gemeinnütziger Verein organisiert. Der Hauptsitz liegt in Frankfurt am Main. In Berlin unterhält das ISS ein Hauptstadtbüro sowie in Bonn ein Projektbüro.

Das ISS-Frankfurt a.M. beobachtet, analysiert, begleitet und gestaltet Entwicklungsprozesse der Sozialen Arbeit und erbringt wissenschaftliche Dienstleistungen für Ministerien, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Einrichtungsträger. Gefördert wird das Institut durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Seit 1998 ist Hans-Georg Weigel Direktor des Instituts.

- Das **Leistungsprofil** des ISS-Frankfurt a.M. steht als wissenschaftsbasiertes Fachinstitut für Praxisberatung, Praxisbegleitung und Praxisentwicklung an der Schnittstelle von Praxis, Politik und Wissenschaft der Sozialen Arbeit und gewährleistet damit einen optimalen Transfer.
- Zum **Aufgabenspektrum** gehören wissenschaftsbasierte Dienstleistungen und Beratung auf den Ebenen von Kommunen, Ländern, Bund und der Europäischen Union sowie der Transfer von Wissen in die Praxis der Sozialen Arbeit und in die Fachöffentlichkeit.
- Die **Arbeitsstruktur** ist geprägt von praxiserfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, häufig mit Doppelqualifikationen, die ein breites Spektrum von Themenfeldern in interdisziplinären Teams bearbeiten. Dadurch ist das Institut in der Lage, flexibel auf Veränderungen in Gesellschaft und Sozialer Arbeit sowie die daraus abgeleiteten Handlungsanforderungen für Dienstleister, Verwaltung und Politik einzugehen.
- Auf der **ISS-Website** finden Sie u.a. Arbeitsberichte, Gutachten und Expertisen zum Download. Weitere Informationen zum ISS-Frankfurt a.M. und zu dessen Kooperationen erhalten Sie unter www.iss-ffm.de.

Ansprechpartner im ISS-Frankfurt a. M.

Brigitte Rehling

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

Zeilweg 42

60439 Frankfurt am Main

☎ ++49/(0)69/95789-139

✉ brigitte.rehling@iss-ffm.de

🌐 www.iss-ffm.de